

# «Wir sind kein Kinderhort»

Sissach | Jacqueline Schnidrig-Marti und der «Ferienpass» unterhalten Schüler

Während der Herbstferien geht es der Langeweile heuer wieder an den Kragen: In rund 80 Kursen lässt der «Ferienpass Sissach» Schülerinnen und Schüler in fremde Welten eintauchen. Als Kinderhort will der Verein aber nicht wahrgenommen werden.

Sara Keller

Seit vergangenem Montag können sich Schülerinnen und Schüler aus dem Schulkreis Sissach wieder für den «Ferienpass Sissach» anmelden. Der Verein bietet Kindern seit 37 Jahren die Möglichkeit, in den Herbstferien Unbekanntes zu erforschen und neue Freundschaften zu schliessen. Vereinspräsidentin Jacqueline Schnidrig-Marti erzählt im Interview von der Planung der diesjährigen Ausgabe und davon, weshalb das Angebot im digitalen Zeitalter wichtiger ist denn je.

**Frau Schnidrig-Marti, seit Kurzem können sich Kinder aus dem Schulkreis Sissach für den Ferienpass im Herbst anmelden. Mit wie vielen Anmeldungen rechnen Sie?**

**Jacqueline Schnidrig-Marti:** Im Voraus ist dies immer schwierig zu beantworten. Erfahrungsgemäss kommen aber rund 300 Teilnehmende.

**Was gibt es dieses Jahr Neues im Angebot?**

Wir haben einiges neu in das Programm aufnehmen können, wie beispielsweise einen Fecht-Schnupperkurs, Mädchenfussball, «Schnitzeljagd im Herbstwald» oder den Kurs «Feuer und Flammen». Ich bin überzeugt, dass wir ein tolles Programm zusammengestellt haben, das in den 76 verschiedenen Kursen sowohl Altbewährtes wie auch Neues bietet. Für einen Beitrag von 10 Franken können die Kinder an bis zu zehn dieser Projekte teilnehmen.

**Welche Kurse sind denn die bewährten Klassiker?**

Der Besuch beim Notruf 144 ist immer schnell ausgebucht. Auch der Kurs «Bim Beck». Sehr beliebt sind



Jacqueline Schnidrig-Marti ist Präsidentin des Vereins Ferienpass. Bild Sara Keller

die Veranstaltungen «Glastiere», «Schnuppertauchen» und alle Kurse mit Tieren. Egal, ob Alpakatrekking, Ponyreiten oder ein Besuch in der Blindenführhundeschule: Solange Tiere dabei sind, kann sich der Kursleiter erfahrungsgemäss über viele Teilnehmende freuen. Der Programmpunkt «Bau eines Wildbienenhauses», auch ein Klassiker, war bereits nach einigen Tagen von den Mitgliedern des Vereins, die sich schon seit dem 1. August anmelden können, ausgebucht.

**Das ging ja schnell. Sind die Kurse immer so rasch ausgebucht?**

Manche sind bereits nach wenigen Tagen ausgebucht, während andere bis am Schluss nicht die maximale Anmeldezahl erreichen. Dass Kurse aufgrund von zu wenigen Anmeldun-

gen nicht durchgeführt werden können, ist aber die Ausnahme.

**Zurück zu den neuen Angeboten: Vorauf legen Sie Wert, wenn Sie nach neuen Kursen suchen?**

Grundsätzlich sind wir vom Vorstand für alles offen. Wichtig ist natürlich, dass der Kurs kindergerecht ist und keine grossen Risiken mit sich bringt. Extremsportarten sind beispielsweise ausgeschlossen.

**Wann haben Sie mit der Planung des diesjährigen Ferienpasses begonnen?**

Der ganze Prozess dauert etwa ein Jahr. Im Herbst 2018 hat der Vorstand begonnen, das Kursprogramm zusammenzustellen, wobei dies genau genommen eine fortlaufende Ar-

beit ist. Obwohl der Ferienpass nur alle zwei Jahre stattfindet, sind wir stets auf der Suche nach neuen Attraktionen. Auch in den Zwischenjahren, in denen er nicht stattfindet. Wir halten ständig Augen und Ohren nach möglichen neuen Ideen offen. Sobald wir auf ein interessantes Angebot stossen, strecken wir die Fühler aus und versuchen, einen neuen Kurs zu organisieren. Aber auch jetzt, während der Anmeldephase, wird im Hintergrund noch einiges organisiert und vorbereitet.

**Was sind die verschiedenen Motivationen der Kursanbieter?**

Firmen und Vereinen bietet der Ferienpass die Möglichkeit, sich den Kindern vorzustellen. Vereine können so neue Mitglieder gewinnen, Firmen können den Jungen einen Einblick in verschiedene Berufe gewähren und erhalten so vielleicht später einmal interessierte Lehrlinge. Darüber hinaus bieten private Personen mit interessanten Hobbys Kurse an.

**Der Ferienpass ist auf die Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter angewiesen. Wie schaffen Sie es, genügend Freiwillige zu engagieren?**

Einerseits können sich Eltern direkt bei der Anmeldung ihres Kindes auch als Begleitperson melden, was für manche der Kurse Bedingung ist. Daneben gehen wir auf die Familien der bereits angemeldeten Kinder zu und fragen an, ob jemand bereit ist, einen Kurs zu begleiten.

**Warum braucht es eine organisierte Feriengestaltung für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 9. Klasse, an die sich das Angebot richtet?**

Ich finde es wichtig, Kinder ein wenig vom Handy und dem Computer wegzulocken, und ihnen die Möglichkeit zu geben, Spannendes und Unbekanntes zu entdecken. Ausserdem können sie neue Bekanntschaften mit anderen Kindern aus den 17 teilnehmenden Gemeinden schliessen. Nicht selten entstehen so echte Freundschaften. Eine gesunde Mischung aus allem ist für Kinder wichtig: Ein Kind darf Zeit am Computer und am Handy

verbringen, es darf fernsehen, aber daneben ist es wichtig, etwas zusammen zu erleben, zu unternehmen und sich selbst ohne ein Gerät beschäftigen zu können. Es muss schon darauf geachtet werden, dass dies bei den Kindern noch stattfindet.

**Denken Sie, dass Kinder dies heutzutage weniger gut können als noch vor zehn Jahren?**

In der Gesellschaft wird durchaus ein grosses Suchtpotenzial von elektronischen Geräten festgestellt. Deshalb würde ich diese Frage bejahen. Auch wenn ich denke, dass es in den ländlichen Gebieten noch nicht ganz so ausgeprägt ist.

**Sehen Sie den Ferienpass als Kinderbetreuung für Eltern, die in den Ferien arbeiten?**

Nein, wir sind kein Kinderhort. Vielmehr wollen wir den Teilnehmenden etwas zeigen, wofür der Verein auch auf die Mithilfe der Eltern angewiesen ist. Einerseits als Begleitpersonen, andererseits müssen die Kinder zum Besammlungspunkt der Kurse beim Centro in Sissach gebracht und von dort wieder abgeholt werden.

**Sie sind seit elf Jahren Präsidentin des Vereins. Welche Veränderungen haben Sie in dieser Zeit verfolgt?**

Ich versuche stets, die Abläufe weiter zu vereinfachen. So setzen wir immer mehr auf den Computer und machen vieles online. Seit dem vergangenen Jahr läuft auch die Anmeldung der Kinder über den Computer, was den Prozess sicher deutlich vereinfacht hat. Früher war dies ein regelrechter «Zetteli-Krieg».

[www.ferienpass-sissach.ch](http://www.ferienpass-sissach.ch)

## Zur Person

**sk.** Jacqueline Schnidrig-Marti präsidiert seit elf Jahren den Verein Ferienpass Sissach. Die gelernte Werk-Lehrerin ist 53 Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in Diegten. Sie ist Gemeinderätin, Vizepräsidentin des Frauenvereins und führt mit einem Viererteam die Ludothek in Diegten.

# Abzuwägen: Patriotismus gegen Vorschriften

Liestal | Warum die illegale Schweizerfahne am Schleifenberg abgehängt worden ist

sda. Die gut sichtbare Schweizerfahne am Liestaler Schleifenberg ist weg. Sie hing jahrelang illegal am Felsen. 2013 für die 1. Augustfeier an der Weissen Fluh aufgehängt, liess man sie danach einfach dran. Jener Felsen liegt jedoch in einem Naturschutzgebiet.

Die Weisse Fluh markiert quasi die Westkante des Schleifenbergs. Mit rund zwei auf zwei Metern war die Fahne zwar nicht sehr gross, aber vom Bahnhof Liestal aus gesehen dennoch ein Blickfang. Der Wald dort ist im Eigentum der Bürgergemeinde Liestal; auf Anfrage konnte diese jedoch keine Urherberschaft der Fahne benennen.

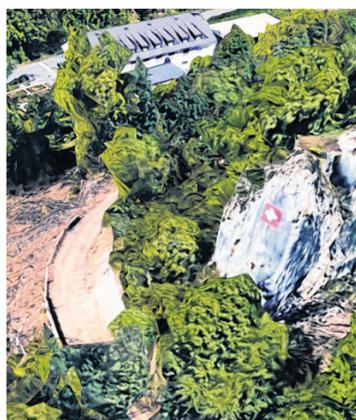
Auch bei kantonalen Stellen war nicht in Erfahrung zu bringen, wer den wetterfesten Stoff montiert hatte. Eine Anfrage bei der Stadt

Liestal brachte nun Abklärungen ins Rollen, die das Fahnenrätsel lösten – definitiv: Der patriotische Blickfang verstösst gegen kommunale Vorschriften.

**«Temporäre Reklame»**

Montiert worden sei die Fahne im Zusammenhang mit der 1. Augustfeier 2013, hält die Stadtverwaltung gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA fest. Danach sei sie nie entfernt worden. Rechtlich sei sie als temporäre Reklame zu betrachten; solche seien aber gemäss Reklame-reglement «nur innerhalb des Siedlungsgebiets zulässig».

Die Weisse Fluh liegt im Landschaftsgebiet und ist gemäss kommunalem Zonenplan seit 1995 Waldareal und Naturschutzobjekt. Sie liegt auch im Waldinventar von



Die «temporäre Reklame» für die Schweiz hing seit 2013 am Berg. Bild zvg

regionaler und nationaler Bedeutung. Zudem ist sie laut Landschaftsentwicklungs-konzept (LEK) ein Schnecken-Standort.

Das kantonale Reptilieninventar weist überdies für die Fluh einen «hohen» Wert aus (die zweithöchste von vier Stufen). Auf der Massnahmenliste des LEK – das im Übrigen wegen der Schutzwaldfunktion dort nicht umgesetzt werden kann – ist unter anderem von Aspispipern und Schlingnattern die Rede.

**Niemand habe reklamiert**

Die Schlingnatter ist im Mittelland vom Aussterben bedroht und daher auf der Roten Liste; für die Aspispiper notiert der Bund im Raum Basel eine «kritische Situation». Die Abstimmung der Waldwirtschaft auf Reptilien «speziell in südexponierten Wäldern auf steinigem Untergrund in Hanglage ist von enormer Wichtigkeit» – die Weisse Fluh ist genau dies.

Fazit der Liestaler Stadtverwaltung: «Unter Abwägung aller genannten Interessen (Schutzbestimmungen), Lebensraum für Reptilien (eingeschränkt durch montierte Fahne), Nutzbarkeit für Klettern (Behinderung der Routen durch Fahne) sowie allgemein Zweckentfremdung eines Naturraumes und unter Berücksichtigung der Reklame-Bestimmungen wird diese Fahne demontiert».

Nach ihrer Einschätzung des Handlungsbedarfs gefragt, antwortete die Stadt lapidar: «Offenbar hat diese Fahne bis zur vorliegenden Anfrage niemanden gestört.» Den Ausführungsauftrag der Stadt erhielt ihre Bürgergemeinde, respektive deren Forstwerkhof. Sie hat ihn vergangene Woche ausgeführt; der Felsen ist wieder blank.